

# Gute Luft, gefährliche Wege

## Greenpeace-Verkehrsrating bescheinigt Bremen wenig Schadstoffe, aber zu viele Unfälle mit Fußgängern und Radfahrern

VON SARA SUNDERMANN

**Bremen.** Bremen hat die sauberste Luft und besonders viele Radfahrer, dafür aber die unsichersten Verkehrswege und eine relativ schlechte Straßenbahn-Anbindung. Zu diesem Ergebnis kommt ein Verkehrsrating, das die Umweltorganisation Greenpeace beim Hamburger Stadtplanungsbüro Urbanista in Auftrag gegeben hatte. Dabei werden die 14 größten deutschen Städte unter anderem danach bewertet, wie gut öffentliche Verkehrsmittel, Radwege und Car-sharing ausgebaut sind. An der Spitze stehen in diesem Umweltrating Berlin, München, Frankfurt und Köln. Bremen landet auf Platz fünf und damit an der Spitze der mittelgroßen Städte, deutlich vor Leipzig und Hannover sowie weit vor Hamburg.

Außer Konkurrenz wird zudem Freiburg betrachtet: Die Stadt gehöre zwar nicht zu den 14 größten Städten, sie gelte aber in Sachen Nachhaltigkeit als Vorreiter, so die Greenpeace-Autoren. Eine Mehrheit der Menschen wünsche sich Innenstädte, die ohne individuellen Autoverkehr auskommen, argumentieren sie. Zudem stünden die Städte in Zeiten überhöhter Schadstoffwerte unter Druck, eine neue, saubere Verkehrspolitik zu entwickeln.

Bremen punktet im Ranking insbesondere mit einer frischen Brise: Die Belastung durch Feinstaub und Stickstoffdioxid sei in keiner der 14 Städte so niedrig wie in der Hansestadt, heißt es in der Studie. Zudem werde in Bremen fast jeder vierte Weg auf dem Fahrrad zurückgelegt: „Die Hansestadt setzt aufs Rad – das toppt nur Freiburg.“

Bremen unternehme vergleichsweise viel, um öffentliche Verkehrsmittel attraktiver zu machen: Es gebe mit elektronischen Tickets wie „Mia“ und „Bob“ flexible, innovative



Fußgänger, Radfahrer, Autos und Straßenbahnen kommen vielerorts in Bremen auf relativ engem Raum zusammen – wie zum Beispiel hier im Steintor.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

immer wieder diskutiert und steht ebenso auf dem Wunschzettel der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) wie eine Straßenbahn in die Überstadt und eine nach Bremen-Nord.

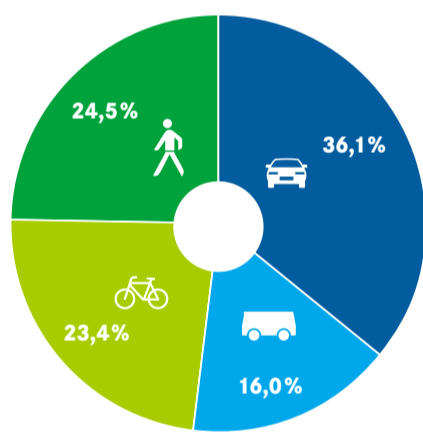
Allein, es hakt an der Finanzierung: Denn Bundes- und Landesmittel für große Ausbauprojekte flössen nur, wenn sich nachweisen lasse, dass sich die Erweiterung rentiert und es genug Nutzer dafür gibt, erklärt BSAG-Sprecher Jens-Christian Meyer. „Wir würden gerne weiter ausbauen, aber an manchen Stellen fehlen uns dazu die Möglichkeiten.“ Fördermittel zugesagt waren für eine Strecke, die nun trotzdem noch nicht gebaut ist: Proteste und politische Debatten in Huchting sorgten dafür, dass die Planung für die Erweiterung der Linie 1 im Bremer Süden nicht umgesetzt werden konnte und nun erneut geprüft werden müsse, daran erinnert Meyer.

Einen Zukunftstrend habe die Fahrradstadt Bremen verpasst, urteilen die Autoren der Studie: Es gebe kein nennenswertes Angebot für Leihräder. Sie stellen zudem fest, dass zu viele Unfälle passieren. Bei der Verkehrssicherheit belegt Bremen den letzten Platz. Die Zahl der Unfälle mit Radfahrern und Fußgängern sei „in Relation zur geringen Einwohnerzahl sehr hoch“. Die veraltete Infrastruktur werde dem wachsenden Radverkehr nicht mehr gerecht und erzeuge Gefahrensituationen.

Doch was macht Bremens Straßen für Radfahrer gefährlich? „Es ist erfreulich, dass so viele Leute in Bremen aufs Rad steigen, aber

die guten alten Wege können all die Radfahrer oft nicht mehr fassen“, sagt Albrecht Genzel, Verkehrsreferent beim ADFC Bremen. „Es gibt eine Menge enger Stellen und immer häufiger Unfälle zwischen Radfahrern.“ Wünschenswert seien deutlichere Markierungen der Radwege, sagt Genzel. Zum Beispiel könne es sinnvoll sein, auf der Wilhelm-Kaisen-Brücke, auf deren Seitenstreifen Radfahrer in beide Richtungen fahren dürfen, auch zwei Fahrradschienen zu markieren – damit Radfahrern bewusst werde, dass sie mit Gegenverkehr rechnen müssen.

Welche Verkehrsmittel am häufigsten in Bremen genutzt werden



QUELLE: GREENPEACE © WESER-KURIER

ANZEIGE

**WEINMESSE**  
31.3.-2.4.2017  
Messe Bremen · Halle 7  
FR 15-21 UHR · SA 13-20 UHR · SO 11-18 UHR  
www.weinmesse-rlp.de

und unkomplizierte Bezahlssysteme für Bus und Bahn. Dennoch würden vergleichsweise wenig Menschen auf öffentliche Verkehrsmittel setzen, die Autodichte sei mit einem Schnitt von 425 Autos pro 1000 Einwohner recht hoch und zuletzt gestiegen.

Den Grund für die geringe Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sehen die Autoren des Rankings in einer „verhältnismäßig schlechten Abdeckung des Stadtgebiets“ durch Straßenbahnen. „Mit der Straßenbahn hat Bremen einen handfesten Vorteil“, sagt Daniel Moser, Verkehrsexperte von Greenpeace. „Diesen Vorteil muss die Stadt offensiv nutzen und das leistungsfähige und vergleichsweise günstige Straßenbahnnetz in bislang schlecht angebundene Stadtteile wie Findorff erweitern.“ Findorff ans Straßenbahnnetz anzuschließen, wurde in Bremen

### STRASSENRAÜBER

#### Haftbefehl gegen 18-Jährigen

**Bremen.** In einem Hotel haben Spezialeinsatzkräfte der Polizei einen Mann festgenommen, der für einen Überfall auf einen 18-Jährigen verantwortlich sein soll. Der 18-Jährige war dabei lebensgefährlich verletzt worden. Nach Angaben der Polizei hatte der Räuber den jungen Mann in der Nacht zum Sonnabend in der Falkenstraße angegriffen. Er raubte ihm Jacke und Bargeld und stach mit einem Messer in den Oberkörper seines Opfers. Mittlerweile ist der 18-Jährige laut Polizei nicht mehr in Lebensgefahr. Er erkannte den Räuber auf einem Foto wieder. Die Fahndung nach dem Mann blieb aber zunächst erfolglos, weil der Gesuchte keinen festen Wohnsitz habe, so die Polizei. Ihre Ermittlungsgruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer machte den mutmaßlichen Täter dann doch ausfindig. Am Montagabend wurde der ebenfalls 18-Jährige gestellt. Laut Polizei hatte er sich unter falschen Namen und Geburtsdaten einen Aufenthaltstitel als Flüchtling in Bremen erschlichen. Er kam in Untersuchungshaft. EHO

### BETRÜGER

#### „Herr Wagner“ will nur Geld

**Bremen.** Ein falscher Kripo-Beamter hat zwei ältere Menschen in Vegesack ausnehmen wollen. Laut Polizei meldete er sich am Montag als „Herr Wagner“ bei ihnen am Telefon und erzählte eine Lügengeschichte. Demnach hätten Polizisten bei einer Einbrecherbande eine Liste mit Namen und Adressen aus der Nachbarschaft der Senioren gefunden. Weil bald wohl auch bei ihnen eingebrochen werde, sollten sie ihr Geld auf ein anderes Konto überweisen. Auf misstrauisches Nachhaken einer 72-Jährigen bot „Herr Wagner“ an, bei seiner Dienststelle anzurufen, damit die Frau sich vergewissern könne, und nannte ihr eine Telefonnummer. Dort meldete sich aber wieder der falsche Kripo-Beamte, der dann nach der Kontoverbindung der Frau fragte. Die blieb aber skeptisch und alarmierte die richtige Polizei. Ein 70-jähriger Nachbar war kurz zuvor ebenfalls von „Herrn Wagner“ angerufen worden. EHO

## Retter beim Horror-Crash

### Lkw-Fahrer Manuel Meingassner versorgt eingeklemmten Kollegen

VON SABINE DOLL

**Bremen.** Es ist Dienstag gegen 13 Uhr, als Manuel Meingassner mit seinem Lastwagen kurz vor der Anschlussstelle Arsten auf der A 1 eine Vollbremsung hinlegen muss. Er ist auf dem Weg nach Osnabrück, wo er eine neue Ladung aufnehmen will. Buchstäblich in letzter Sekunde lenkt der 28-Jährige seinen Lkw von der rechten auf die mittlere Spur und kommt rechtzeitig zum Stehen. „Ansonsten wäre ich auch in das Stauende gekracht. Ich hatte wahnsinniges Glück“, sagt er dem WESER-KURIER.

Nur wenige Meter vor ihm fährt ein Sattelzug ungebremst in das Stauende. Manuel Meingassner reagiert blitzschnell, steigt aus und rennt zum Unfallort. Der Österreicher hat als Rettungsassistent und bei der Feuerwehr in seinem Heimatort in Tirol gearbeitet, er kann und will helfen. „Beim Blick in die eingedrückte Fahrerkabine habe ich gesehen, dass der Kollege bewusstlos war. Am Kopf hatte er eine blutende Wunde“, schildert er. Fahrer- und Beifahrertür klemmen, auch mit einer Brechstange bekommt er sie nicht auf. Manuel Meingassner krabbelt durch das Fenster auf der Beifahrerseite, der 39-jährige Fahrer ist nun wieder bei Bewusstsein und ansprechbar.



Manuel Meingassner

„Von einem Krankentransport im Stau habe ich einen Erste-Hilfe-Rucksack bekommen, dem Kollegen eine Halskrause umgelegt, die Kopfwunde verbunden, den Körper nach weiteren Verletzungen abgetastet und den Fahrer beruhigt. Ich habe ihm gesagt, dass gleich Hilfe kommt“, erzählt Meingassner. Der 39-jährige Fahrer ist eingeklemmt. Die Feuerwehr muss ihn bergen, etwa eine Dreiviertelstunde dauert das. „Ich bin in der

Fahrerkabine geblieben und habe dem Notarzt bei der Erstversorgung geholfen“, erzählt der Helfer. Der Notarzt stellt neben der Wunde am Kopf auch Verletzungen an Brustkorb und Beinen fest, sagt Manuel Meingassner. „Er konnte nur schwer atmen.“ Der verletzte Fahrer bittet ihn, seine Mutter anzurufen. Sie sagt dem 28-Jährigen, wie dankbar sie ihm ist, dass er für ihren Sohn da war. „Das war selbstverständlich für mich“, sagt Manuel Meingassner.

„Die Unfallstelle glich einem Trümmerfeld“, beschreibt die Feuerwehr am Mittwoch den Unfallort. Der Fahrer des Sattelzugs hatte zwei Lkw vor ihm zusammengeschoben, als sein Fahrzeug in das Stauende gekracht war. Ein von hinten kommender Lastwagen fuhr auf seinen Lkw auf. Ein Auto auf dem Mittelstreifen wurde von Trümmerteilen beschädigt. Die Autobahn musste für mehrere Stunden gesperrt werden, bis ins Bremer Stadtgebiet kam es zu Staus.

Auch Feuerwehr und Notarzt bedanken sich bei Manuel Meingassner, sein Einsatz war besonders hilfreich. Denn „die anrückenden Rettungskräfte hatten wegen einer fehlenden Rettungsgasse erhebliche Probleme, den Unfallort zu erreichen, um dem Schwerverletzten ärztliche Hilfe zu ermöglichen“, teilt die Feuerwehr mit. Die Rettungsgasse befindet sich immer zwischen dem linken und den übrigen Fahrstreifen. Wer auf der linken Spur unterwegs ist, weicht nach links aus. Wer auf den übrigen Streifen fährt, steuert nach rechts.



In diesem Lkw war der schwer verletzte Fahrer eingeklemmt. FOTOS: MANUEL MEINGASSNER

ANZEIGE

Deutsche Bank

# 147 Jahre Erfahrung. Und keine Sekunde von gestern.

### Neue Zeit braucht neues Banking.

Für uns heißt neues Banking: Sie in unseren 535 Filialen mit dem Expertenwissen aus über 60 Ländern der Welt zu beraten. Digitale Angebote noch intuitiver und individueller zu machen. Und im neuen Deutsche Bank Beratungszentrum montags bis freitags bis 20 Uhr sowie samstags für Sie da zu sein. [deutsche-bank.de/NeuesBanking](http://deutsche-bank.de/NeuesBanking)

